



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,
den gefährlichen Schlaff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der
Fasten und des ...

Barcia y Zambrana, José de

Augsburg [u.a.], 1718

VD18 13450131-001

§. 1. Das Zihl und End deß Menschen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76326](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76326)

ney: was für Mittel muß dann der Mensch anwenden / daß er von der Sünd geneset? was muß er thun / die Gnad Gottes zu gewinnen? ein reiche Jugend-End einzufambeln / und in dem Gerichte Gottes ein gnädiges Urtheil zu erhalten? durch welches er die ewige Glückseligkeit erlange? Lasset uns hiervon den David hören. Er fragt: *Plal. 23.* Quis ascendet in montem Domini? aut quis stabit in loco sancto ejus? Wer wird hinauff steigen auff den Berg Gottes? oder stehen in seinem heiligen Orth? quis ascendet? quis stabit? wer wird hinauff steigen? wer wird stehen? wer wird selig werden? wer wird sein letztes Zihl und End erreichen? er gibt selber die Antwort: Innocens manibus, & mundo corde, welcher unschuldige Hand hat / und ein reines Herz. Und dieses ist klar. Aber mercket / was hernach folgt: Qui non accepit in vano animam suam, welcher sein Seel nicht umbsonst empfangen hat. Ist dann jemand / der sein Seel umbsonst empfangen? ja sagt der H. Bernardus mit dem Heil. Ambrosio. Umbsonst nimbt man ein Ding an / wann es nicht gebraucht wird zu dem / worzu es gemacht ist. Umbsonst ligt das Kleid in der Truchen / wann es nie angelegt wird. Umbsonst hangt die Ampel in der Kirchen / wann sie niemahl angezündet wird / da sie doch gemacht ist / daß sie brinne und leuchte. Das Messer steckt umbsonst in der Scheid / wann man es niemahlen braucht. Diefem nach sagt David: Derjenige wird selig wer-

S. Bernard ad Frat. de mont. Dei.

S. August. da diligendo Deo. S. Albert. Magn. Comp. Theolog. l. 2. c. 62. S. Ignat. Loyol. Fund. Ex. ercit.

den / qui non accepit in vano animam suam, welcher sein Seel nicht umbsonst empfangen hat; das ist / welcher sein Seel dahin braucht und anwendet / worzu sie ihm gegeben ist / wer das nicht thut / der wird nicht selig. In vano accepit animam suam, hoc est, frustra vivit, vel omnino non vivit, dum non vivit ea vita, propter quam, ut in ea viveret, accepit animam suam, sagt der heilige Bernardus.

Umbsonst hat derjenige ein vernünftige Seel empfangen / welcher da lebt / wie ein vernünftiges Vieh / und allein denen Begierden seines Fleisch folget. Umbsonst / spricht der H. Ambrosius, hat derjenige ein vernünftige Seel empfangen / die da Gottes sähig ist; der da also lebt / als wann er nach diesem Leben nichts mehr zu hoffen hätte. Umbsonst hat er die Gedächtnuß / den Verstand / und den Willen / wann er lebt wie die Bestien. So ist dann sonnndhen / daß derjenige / welcher will selig werden / und erlangen das Zihl und End / umb dessen willen er erschaffen worden / diejenige Mittel anwende / die zu diesem Zihl und End dienlich seynd. Also ist es / liebste Christglaubige; dieses begehre ich heut in eure Herzen einzutrucken. Damit ich aber die Sach also vortrage / wie ich solleso helfft mir alle die Gnad von Gott begehren / durch Hüßf und Beystand der Königin der Englen. Lasset uns mit dem Engel sprechen:
Ave Maria.
* * *

S. Bernardi in Plal. 23.

Der erste Absatz.

Das Zihl und End des Menschen.

Finem vero vitam aeternam. Ad Rom. 6.

Das Zihl und End aber das ewige Leben.

7. **I**n was für einem Zihl und End ist nun der Mensch erschaffen? ihr werdet sagen / und ganz recht / er seye erschaffen worden erstlich in diesem Leben Gott zu dienen / und ihn zu lieben / hernach aber in dem anderen Leben seiner ewig zu genießen. Höret / wie dieses der H. Augustinus sagt: Creatus est homo, ut summum Bonum intelligeret, intelligendo amaret, amando possideret, possidendo fruereetur. Der Mensch ist erschaffen worden / sagt dieses grosse Kirchen-Viecht / daß er Gott / als das höchste Gut erkenne / durch die Erkandnuß liebe / durch die Liebe besitze / und durch die Besitzung ihne in alle Ewigkeit genieße. O gebenedeyet seye die unendliche Liebe unsers Gott und HErrn! Ihr Christglaubige / Gott hat euch nicht erschaffen / daß ihr die König dieser Welt bedienet / noch auch die Engel in dem Himmel / sondern den König der Königen / und den HErrn aller Engel. Nicht / daß ihr die zeitliche Güter genießet / sondern die himmlische und ewige. Daß ihr Gott genießet / und ihne klar

in seiner Glory anschauet / hat euch seine Majestät erschaffen. Es hätte von euch Gott wohl begehren können / ihne umbsonst zu dienen / und zu gehorsamben / als wie die Esclaven; aber sein unendliche Güte hat dieses nicht gethan / sondern er hat unsern ohne dem schuldigen Dienst mit einer so herrlichen Belohnung vergelten wolten. *Sehe / O Mensch!* zu was für einem über alle massen hohen Zihl und End dich Gott erhoben habe / der du ein verächtliches Erdwürmlein bist! du bist nicht auff die Welt kommen / daß du Ehren / Reichthumb / und allerhand Wollüst auff Erden haben sollest. Du bist kommen / das höchste Gut zu lieben / und dasselbige ewiglich zu besitzen. Also hat dich der gütigste Gott geehrt und geadet / daß er selbst hat seyn wolten der Mittel-Punct deiner Ruhe und Zufriedenheit.

Es vermercket Picus Mirandalanus, in der Erschaffung der Welt / daß Gott allen Sachen sein eignes Orth gegeben habe. Er hat die Engel erschaffen / und hat sie gesetzt in den

8. Stapletonus de Pent. Jun. Textu 5.

Himmel. Er hat die Thier erschaffen / und hat ihnen die Erden angewiesen; den Fischen das Wasser / den Vögeln den Luft / der Sonnen den vierdten Himmel / dem Mond den ersten / das Firmament dem ganzen Heer der Sternen / denen Flüssen das Meer / und dem Feuer seinen Circel ober dem Luft. Nun hat Gott auch den Menschen erschaffen / aber O HERR! wo soll dieses dem Geschöpf stehen? welches ist sein eignes Orth? erwann das schöne Paradyß? nein: dann wann er schon darinnen gestanden ist / ware doch solches nit sein Ruhestatt / sonder nur sein Werkstätt; ut operaretur, & custodiret, sagt der Göttliche Text / damit er darinnen arbeiten / und selbiges bewahren sollte. Was ist dann des Menschen eigenthumbliches Ruhe-Ort; **GOTT allein**, sagt Picus Mirandulæus. Nul- lum consignavit locum homini, ut edoceret, in Deo; qui proprius ejus locus, vivendum esse. **GOTT** hat kein Orth dem Menschen be- stimmt / damit er lehre / daß er in Gott / der sein eignes Orth ist / leben solle. Es soll der Mensch wissen / (sagt Gott) daß er kein anderes Orth habe / als in mir; Ich

bin sein Centrum, ich bin sein Ruhestatt. Wo nicht; so sehet Geliebte / was Gott ge- than / nachdem Adam gesündigtet. Er ge- het in das Paradyß hinein / und fragt den Adam: Ubi es? Adam, wo bist? HERR! er ist ja in dem Paradyß / in medio ligni Para- diß, dennoch fraget Gott / ubi es? wo bist du? was ist doch dieses für ein Frag? willst du es wissen / sagt der H. Ambrosius? Als Adam gesündigtet / da hat Gott ihn nicht mehr in sich gefunden; und deshalb fraget er ihn / wo er seye? Adam / da er noch in Gnaden ware / da ware er in Gott / durch die Sünd ist er von diesem seinem Centro hinweg kom- men / und darumb fraget ihn Gott / wo er hin kommen: Quo te perduxerunt peccata tua, ut fugias Deum tuum? Wo haben dich deine Sünden hingebacht / daß du deinen Gott fliest? O wie konte man gleicher massen vil auß den Christen fragen / wo sie wären? O Sünder / ubi es? wo bist du? **GOTT** allein ist das Centrum, das Orth / wo du ruhig leben kanst.

☪ : ☪ : ☪

Der andere Absatz.

Den Menschen kan nichts vergnügen / als Gott.

9. **A**uß diesem erhellet / daß in Gott allein der Mensch die Wölle seiner Begier- den finden kan. Willst du sehen / wie sich dieses verhalte? O Christ! erhöbe deine Augen über alle Menschen dieser Welt / und wann du sehen wirst / daß einer ein Inful auffhat / andere ein Kayserliche / oder Kö- nigliche Cron / wann du sehen wirst / so vil Wi- schöff / und so vil andere in hohen Würden / und Aempteren / so theils in dem geistlichen / theils in dem weltlichen Stand gefunden werden: wann du hier einen sehen wirst / in allem Überfluß der Reichthumben / dort einen anderen in allen Wollüsten und Ergöglickei- ten / so frage sie / ob sie zufrieden seyen? ob sie völlige Ruhe und Vergnügung haben? was vermeynest du wohl / daß sie dir antworten werden? daß warhafftig dasjenige / was je- ner grosse Alexander in mitten seines grossen Glücks gesprochen. Als man diesem / wie Plutarchus erzehlet / gesagt hat / daß noch mehrer andere Welt seyen / welche zu über- winden / ihm bevorstunden; hat er angefan- gen bitterlich zu weinen. Hast du dann nit / O König / schier ein ganze Welt in deinem Gewalt? was willst du mehr? O er weint / weil er nicht neben dieser auch die andere Welt hatte / welche / wie man ihm sagte / noch nicht entdeckt wären. Und wann er sie schon hätte / so wurde er dennoch weinen. Dann ob schon der Mensch die ganze Welt in Besitz hätte / mit aller ihrer Herrlichkeit / mit allen ihren Reichthumben und Ergöglickeiten / so ist doch unmöglich / daß er das Vergnügen habe / welches er verlangt: er wird allzeit hunge- **Christl. Wecker. I. Theil.**

rig verbleiben / bis daß ihn **GOTT** selber erfüllet / und ohne ersättiget; wie der selige David sagt: Qui replet in bonis desiderium Psal. 102. suum.

Nehmet in acht / Christliche Zuhörer / den Unterschied / der da ware unter der frommen Wittib zu Sarepta, und unter den fünf thore- rechten Jungfrauen im Evangelio. Es mang- lere so wohl der Wittib / als disen an Del: aber der Wittib wurden gar bald alle Ge- schirr übernatürlicher Weis angefüllt; die Jungfrauen hergegen bettelten / war bey an- deren darumb / und sagten: Date nobis de oleo veltro, gebt uns von eurem Del: und dennoch blieben ihre Geschirr immer leer: als so daß bey der Wittib das Del überflüssig / und der Geschirr nur zu wenig / bey den thore- rechten Jungfrauen aber Geschirr genug / aber des Dels zu wenig gewesen. Jener wurden alle Geschirr angefüllt / disen aber verblieben sie alle leer. Was ist die Ursach? höret solches von Hugone Victorino, er sagt: **Hugo de** Habet oleum Deus, habet & mundus oleum. **S. Victor.** Ad oleum Dei vasa deficiunt, oleum mundi in vasis deficit: Oleum Dei, dulcedo æternō- rum; oleum mundi delectatio præsentium; illa sufficit; ista deficit. **Gott** hat sein Del / die Welt hat auch ihr Del. Zu dem Del **Gottes** gehen die Geschirr ab / in den Ge- schirren aber der Welt gehet das Del ab. Das Del der Welt ist der Wollust der ge- genwärtigen Ding / das Del **Gottes** ist die Süßigkeit der ewigen Güteren. Dessen ist genug / jenes gehet ab. Durch das Del / welches die Wittib durch ein Wunderwerk

10.

4. Reg. 4.

Matth. 25.

Hugo de S. Victor. l. 7. mis. c. 51.

D

er

Genes. 2.

Picus Mi- rand. l. 1. de opere diuini.

Plutarch. in vita Alexand.

8. pleto- s. Dom. Pent. xxi 5.